

Anel
Lane

Inhaltsangabe

Ich hatte keine Ahnung.

Und dann bekam ich einen Brief.

Und hatte keinen Plan was ich damit machen sollte.

Ich wusste nur ich bin nicht ich.

Vorwort

Viel Spaß beim lesen! Bitte nicht so streng, mit mir.

Inhaltsverzeichnis

1. Der Brief und die Fahrt
2. Wie mach ich das
3. Ein ganz normaler Tag
4. Nachsitzen
5. Des Rätsels Lösung
6. Im Haus der Malfoys
7. Angst um mein Leben
8. Endkampf Teil 1
9. Endkampf Teil 2
10. Wo bin ich?

Der Brief und die Fahrt

Hermine:

Gerade war ich dabei für mein nächstes Schuljahr zu packen. Mein Koffer lag auf meinem Bett und daneben alle meine Sachen. Da ich meinem Erkenntnis nach alles hatte warf ich mich aufs Bett und fing an alles zusammen zu legen und ein zu packen. Danach ging ich noch einmal durchs Haus und guckte nach eventuell vergessenen Sachen. Da ich nichts fand ging ich zurück in mein Zimmer.

Mein Zimmer war einfach eingerichtet, ich mochte aber es trotzdem gern, links hinten stand mein Bett - mit meinem Lieblingsbettbezug, rot mit lauter weißen Punkten -. die Wand rechts daneben nahm ein riesiges Fenster ein, davor standen Schrank und Schreibtisch. Vor meinem Bett stand ein großes Bücherregal und in der Mitte vom Zimmer war ein Glastisch mit einem bequem aussehenden Sofa. Auf meinem Fensterbrett stand ein Bild von meinem Freund Daniel und daneben war eine rote Rose. Insgesamt sah mein Zimmer recht hell und freundlich aus.

Ich war mal eine Zeit lang in Draco Malfoy verliebt, wieso wusste ich selbst nicht. Ich gebe ja zu das er nicht von schlechten Eltern ist und das er ziemlich gut aussieht. Aber dann ist mir aufgefallen wie selbstverliebt, arrogant und hochnäsig er ist und er denkt ihm liegt jede zu Füßen.

Doch ich hatte ja zum Glück Daniel der mich tröstete, wenn ich traurig war oder die ganzen anderen Sachen. Er sah auch total gut aus, er hatt...

Ich war so in Gedanken versunken, das ich laut Aufschrie als es auf einmal an meiner Scheibe klopfte.

Da draußen saß eine wunderschöne kleine weiße Schneeeule mit glänzenden weißem Federn und wunderschön glitzernden Augen. Kurz gesagt sie sah total schön aus.

Sie hatte einen Brief um den Fuß gebunden und ich fragte mich wer sie Geschickt hatte, da ich diese Eule noch nie zuvor gesehen hatte. Ich ging zum Fenster und ließ sie rein. Sie flog sofort zu mir und streckte mir das Bein entgegen. Ich nahm ihr den Brief ab und wollte ihr noch einen Keks mitgeben, doch sie war schon weg.

"Dann eben nicht." Murmelte ich leise und öffnete mit klopfendem Herzen den Brief.

Ich war ein bisschen enttäuscht. Dort auf dem Brief standen nur zwei Sätze, aber dafür war es sauber geschrieben.

Dort stand:

Was weißt du noch über deine Vergangenheit?

Was weißt du über Dumbeldores Tochter?

Wie das war alles? Irgendwie werde ich daraus nicht schlau. Ich muss Mum mal fragen ob sie was damit anzufangen weiß. Aber von seiner Tochter hab ich, glaub´ mal was gehört. Niemand weiß etwas über sie. Und die meisten halten sie für ein Gerücht, genau wie ich. Dachte ich mir.

"Hermine, Schatz. Komm wir müssen los, ansonsten kommst du noch zu spät."

Ich nach unten wo meine Mum schon auf mich wartete.

"Mum, weißt du was über diesen Brief?" fragte ich auch direkt und gab ihr ohne ein weiteres Kommentar den Brief. Sie las ihn sich durch und ihr Gesicht war so ausdruckslos wie noch nie, als sie mir den Brief zurückgab.

"Und?"

"Tut mir leid aber ich hab keine Ahnung was es damit auf sich hat. Und darüber solltest du dir auch nicht den Kopf zerbrechen. Okay?"

"Okay"

Irgendwas stimmte da nicht. Sie wusste mehr als sie zugeben wollte. Ich muss unbedingt was über meine Vergangenheit herausfinden. Das mache ich aber in Hogwarts. Und nicht zu vergessen Dumbeldores Tochter.

Dad sagte ich so tschüss, weil er nicht mit nach Kings Cross kam. Allen anderen sagten wir das ich auf ein Internat in London ginge, damit keine unnötigen Fragen aufkamen.

Ich ging mit Mum nach draußen und zusammen packten wir meine Sachen in das Auto.

Als wir alles beisammen hatten und ich mich versichert hatte das mein Zauberstab noch da war und nicht

wie beim letzten mal. Als wir noch mal zurück mussten, weil ich ihn nicht vom Küchentisch genommen hatte, wir wären fast zu spät gekommen. Diesmal hatte ich ihn aber.

Ich drückte Mum noch mal und stieg dann ins Auto.

Die Fahrt nach London war eher langweilig, weil niemand von uns beiden sprach. Bald schon waren meine Gedanken wieder beim Brief angekommen, aber was ich auch machte, ich kam nicht auf die Antwort. Immer wenn ich fast davor war eine zu finden, fiel mir irgendwas anderes ein ich schaute mir was Schönes an.

Irgendwann gab ich es auf und nahm mir mein Lieblingsbuch "Harry Potter". Es war immer wieder amüsant was sich Muggel alles so lesen und nicht mal wissen das, das was da geschrieben steht wirklich passiert ist. Komisch ist es aber auch über seine besten Freunde und sich selbst zulesen.

Eine Stunde später kamen wir herzlich an und ich quälte mich aus dem Auto. Vor dem Tor vom Gleis 9 3/4 blieben wir stehen und ich verabschiedete mich von Mum.

"Tschau Mum. Pass auf dich auf wir sehen uns in den Ferien."

"Tschüss, mein Engel. Überarbeite dich nicht. Deine Zensuren sind sowieso immer die besten."

Ich drückte sie noch mal bevor ich losging. Wie immer rannte ich durchs Tor und blieb staunend dahinter stehen. Vor mir ragte diese wundersame rote Lok in die Höhe.

Es war hier ziemlich fiel los, fand meine Freunde aber trotzdem schnell, Ron hatte nämlich so schöne rote Haare. Ich ging zu ihnen rüber und begrüßte alle indem ich sie herzlich Grüßte und umarmte. Mich Beobachtete jemand da war ich mir sicher, also kuckte ich mich suchend um. Draco Malfoy dahinten stand er und kuckte mich an, so schnell ich konnte drehte ich mich wieder um.

Die Zugfahrt war wie immer. Wir erzählten uns über die Ferien, waren froh das alle wieder da waren, rätselten was wohl in der 6. Klasse passieren würde und überlegten was für Abendteuer auf uns warteten. Sicherheitshalber erzählte ich ihnen noch nichts vom Brief. Ich wollte nicht das jetzt schon in Panik gerieten.

Am Abend waren wir dann in Hogwarts angekommen und staunten alle nicht schlecht als wir das Schloss sahen. Sooft man schon hier war, dieser Anblick raubte einem den Atem.

Der Rest war normal das Festessen war super lecker, die Erstklässler wurden in die vier Häuser aufgeteilt - sieben von denen sind in Gryffindor gekommen -, Dumbeldore hatte seine Rede gehalten, hat mich und - zu aller erstaunen - Malfoy als Vertrauensschüler ernannt und nun lag ich im Bett und Versuchte zu schlafen. Was leider nicht klappte.

`Morgen gehe ich in die Bibliothek. ` Und mit diesem Gedanken schlief ich dann doch ein.

Wie mach ich das

Draco:

"Holt ihn rein." Das war die Stimme, die, die mir immer so viel Angst einjagte. Trotzdem blieb ich, jedenfalls sah es so aus, gefühllos.

Im nächsten Moment, standen zwei Männer in schwarze Umhänge gehüllt, vor mir.

Da sie ihre Masken nicht auf hatten, konnte ich einen von ihnen erkennen, den anderen kannte ich nicht. Aber den einen erkannte ich mühelos und ich musste mit Schrecken feststellen, dass er mein Vater, Lucius Malfoy war. Sie nahmen mich grob am Arm und brachten mich in einen Raum und schlossen hinter mir lachend die Tür.

Mein Vater war nie liebenswert gewesen und das wird er auch nie sein, aber mit meiner Mutter verstand ich mich ziemlich gut.

Da ich von Natur aus neugierig war, sah ich mich auch dem Entsprechend um.

Der Raum war ziemlich groß, so dass alle Todesser hier drinnen Platz hatten. In der Mitte stand ein sehr großer Steintisch und drum herum waren ziemlich viele Stühle. Insgesamt machte der Raum einen düsteren Eindruck. Achso das hätte ich ja fast vergessen, der Raum war fast nur in schwarz, beleuchtet wurde er nur von ein paar magischen Laternen.

Als ich Voldemort sah, hatte ich schon ein wenig Angst, um ehrlich zu sein, zugeben würde ich es aber nie. Ich war eben ein Malfoy und hatte meinen Stolz zu bewahren.

Er saß an der Stirnseite des Tisches und sein Gesicht sah in dem fahlen Licht unheilvoll aus.

"Mein Lord." sagte ich und kniete vor ihm nieder, so wie es mir Mutter gezeigt hatte, als sie von dem Treffen mit ihm gehört hatte.

"Ich habe einen Auftrag für dich Draco und nach all dem was dein Vater versaut hat, rate ich dir, nicht zu Versagen." Es jagte mir einen Schauer über den Rücken, als ich seine Stimme hörte. Ich antwortete aber trotzdem.

"Jawohl, mein Gebieter." Da ich immer noch vor ihm kniete, konnte ich sein gehässiges Grinsen nicht sehen.

"Steh auf, Draco Malfoy und empfangen meinen Auftrag." Ich tat wie geheißen.

"Finde Dumbeldores Tochter und bringe sie her. Aber lebend! Und nun geh mir aus den Augen."

Wenn der nur wüsste das ich nicht auf seiner Seite bin. dachte ich stolz.

Das Malfoy Manor sah man schon von Weiten. Das große Haus ragte stolz in die Luft. Vor dem Manor ist eine große Auffahrt und ein gut gepflegter Garten. Die Hauselfen die bei uns arbeiteten sind sehr fleißig und ich mochte sie. Was ich vor meinem Vater niemals sagen würde. Er verabscheute sie genauso wie Schlammblüter, obwohl sie auch nur Lebewesen waren wie wir. Er bestrafte sie für jeden auch so kleinen Fehler, nach der Zeit habe ich aufgehört zu zählen. Ich habe sie immer verteidigt. Dann hat er auch mich bestraft und sie haben mich gebeten es zuzulassen. Sie wollten nicht das ich so litt wie sie. Auch wenn sie es noch so rührend fanden.

Zuhause angekommen, wartete eine kleine oder eher große Überraschung auf mich.

Dobby, einer unserer Hauselfen, machte mir die Tür auf.

Ich wurde von meiner Mutter freundlich begrüßt und umarmt. Ich sagte ihr schnell wie es gelaufen war und verschwand Richtung Zimmer.

Ich machte die Tür auf und vor meinem Bücherregal stand Dumbeldore persönlich. Mal wieder hatte er seinen blauen Umhang an, mit den ganzen verschiedenen Mustern, seinen Spitzhut natürlich auch und die Schuhe mussten passen. Das war eben Dumbeldore.

Er hatte mich noch nicht bemerkt und murmelte einen Text vor sich her, was sich stark nach Romeo und Julia anhörte.

Außerdem hatte er mal eine andere Brille auf, was lustig aussah. Scheinbar hatte er meinen belustigten Gesichtsausdruck bemerkt und mich. Vielleicht kann er Gedanken lesen, schoss es mir durch den Kopf, denn er beantwortete meine Frage, ohne das ich sie aussprechen musste.

"Ah, Hallo Mr. Malfoy. Das ist meine Lesebrille. Sie haben hier aber wirklich schöne Bücher."

Wie um alles in der Welt hat er es geschafft in das Haus zu kommen, ich meine hier ist eine Aparriersperre

und meine Eltern sind Todesser. Da wäre es schon aufgefallen, wenn Dumbeldore persönlich ins Haus spaziert wäre. Da sieht man mal wieder was er für ein Zauberer er war. Nicht mal Voldy hat es hier rein geschafft.`

"Äh, Hallo."

"Ich hab da eine kleine Aufgabe für sie, zuerst will ich aber wissen was Voldemort von ihnen wollte."

"Na ja, ich soll ihm ihre Tochter bringen." Dumbeldores Lächeln verschwand bei diesen Worten von seinem Gesicht.

Na, ob da doch was wahres dran ist?

"Mr. Malfoy egal was passiert, passen sie auf Miss Granger auf!" Und damit verschwand er, so plötzlich wie er aufgetaucht war.

Oh nö. Jetzt darf ich auf dieses Schlammblood aufpassen. Als wäre ich irgendein Kindermädchen. Nebenbei soll ich auf noch Voldemorts Auftrag ausführen. Wie soll ich seine Tochter finden, auf Granger aufpassen und so tun, als würde ich Voldys Auftrag ernst nehmen. Wie soll ich das schaffen und was ist an Granger so interessant. Ich gebe ja zu. sie ist ganz hübsch und hat leider schon ´nen Freund, aber trotzdem. Und ich muss was über Dumbeldores Tochter rausfinden.`

Mit diesen Gedanken ging ich nach unten und stieg ins Auto. Mum stieg ein und wir fuhren los.

"Mutter?"

"Ja, Draco."

"Was weißt du über Dumbeldores Tochter?" Meine Mutter wusste das ich auf der guten Seite stande, was sie Vater zum Glück nicht sagte, sie fand es sogar gut. Insgeheim stand sie auch für die gute Seite. Wie bei Dumbeldore wurde ihr Gesicht noch fahler als sonst.

"Naja, niemand weiß etwas über sie. Nicht ihr Alter, ihr Aussehen, nicht einmal ihren Namen oder ihre Mutter, nichts einfach nichts. Die meisten halten sie wegen des wenigen Wissens nur für ein Gerücht. Weiter sagen die Gerüchte, sie soll auch sehr gut zaubern können und sehr mächtig sein. Manche glauben auch, sie soll die mächtigste Hexe der Welt sein. Deswegen will Voldemort sie aus dem Weg haben.

Wissen, ganz viel Wissen soll sie haben, wovon sie nicht so viel Preis gibt. Wenn du mich fragst gibt es sie wirklich. Sie ist nur woanders aufgewachsen und unter einen anderen Namen bekannt. Wenn du sie finden willst, stehen deine Chancen noch schlechter als eine Nadel im Heuhaufen zu finden. Einige munkeln das ihr Name Lane sein soll oder so ähnlich."

Das macht es ja nur noch schwerer aber Lane ist ein guter Ansatzpunkt.`

Als wir da waren, verabschiedeten wir uns und ich ging durch das Tor.

Das Erste was ich machte war, nach Granger Ausschau zu halten. Und da hatte ich sie auch schon, sie stand bei ihren Freunden, nahe der roten Lok.

Höchstwahrscheinlich bemerkte sie, dass sie beobachtet wurde, weil sie sich suchend umsah und mich fand, schnell drehte sie sich wieder um.

Als wir in Hogwarts ankamen, setzten wir uns an die Tische und die Erstklässler wurden eingeteilt. Davon kriegte ich aber nicht viel mit, so sehr war ich in Gedanken versunken. Suchend nach einer Antwort. Ich kam zu dem Entschluss morgen zwei Sachen zu machen und zwar:

1) In die Bibliothek zu gehen und

2) Gran...

Weiter kam ich auch nicht denn, Zabini stieß mir seinen Ellbogen volle Kanne in die Seite, so das ich mir ein schmerzhaftes Keuchen unterdrücken musste. Ich blickte zornig und mit schmerzerfülltem Gesicht in seine Richtung, er zeigte null Reaktionen.

"Dumbeldore hat gerade gesagt, dass du mit Granger Vertrauensschüler bist." Ich nickte nur stumm.

Was mir von Zabine einen verwirrten Blick einbrachte der soviel sagte wie.:

Mit-Granger-aber-keinen-dummen-Spruch von dir?

Ich war aber schon wieder in Gedanken.

Dumbeldore hatte es mir wohl etwas leichter gemacht, jetzt müssen wir uns regelmäßig zusammen treffen. Das macht die Aufgabe ja um einiges leichter.`

"Ich geh schlafen."

Jetzt komme ich zu zweitens: Morgen versuch ich Granger zu verfolgen.` Und damit schlief ich ein.

Ein ganz normaler Tag

Hermine:

Die Nacht war viel zu kurz und der Morgen kam viel zu schnell. Als um sieben der Wecker klingelte, schlug ich nur widerwillig die Augen auf und lies den Wecker mit einem Schlenkern meines Zauberstabes verstummen. Da wir alle noch an die Ferien gewöhnt waren, dachten wir uns wahrscheinlich, 5 Minuten zu schlafen könnten nicht schaden, da niemand Anstalten machte aufzustehen.

Nach ein paar Minuten driftete ich wieder ab, in die Traumwelt. Ich träumte etwas wunderschönes, was es war, konnte ich nicht beschreiben, auch nicht wie es sich anfühlte.

Eine halbe Stunde später:

"Verdammt. Wir haben verschlafen." Das bezweckte das alle sofort hellwach waren und aus unseren Betten sprinteten, schnell frisch machen, hinein in unsere Sachen, Schuluniform noch darüber, Schultasche geschnappt und so schnell wie möglich zur 1. Stunde, Zaubertränke.

Ginny und ich kamen gerade an, als Professor Snape die Tür schließen wollte. Er kommentierte unser zu spät kommen mit einem finsternen Blick, ging nach vorne und fing mit dem Unterricht an. Wir setzten uns in die letzte Reihe und zu meinem Bedauern war nur noch neben neben Malfoy platz. Unsere gewöhnliche Plätze waren etwas weiter vorne, neben Ron und Harry.

`Na wunderbar, der erste Tag fängt ja gut an. Erst verschlafen und nun Malfoy.`

Wir waren nicht gerade aufmerksam, weil wir leise planten was wir heute machen wollten.

"Miss Weasley können sie mir vielleicht die richtige Antwort sagen?" Snapes Stimme hallte in dem Raum nach, was einen gruseligen Eindruck machte. Ginny schüttelte nur den Kopf.

"Schade. Miss Granger sagen sie uns doch die Antwort. Sonst sind sie doch immer Miss Oberschlau und haben den Finger bei jeder Frage oben." Wie Ginny schüttelte ich nur den Kopf. Was mir ein paar verwundere Blicke einbrachte. Seine Worte hatten mich echt getroffen und ich wusste nicht mehr was ich sagen wollte.

"Schade. 10 Punkte Abzug für Gryffindor. Für jeden. Morgen in meinem Büro nachsitzen um 16:00 Uhr. Mister Malfoy würden sie auf die beiden aufpassen? Ich bin morgen nicht da."

"Natürlich, Sir." Schleimer. Mehr konnte ich dazu nicht sagen.

"Mister Potter können sie uns die Antwort sagen?"

"Alraunenwurzeln." war Harrys knappe Antwort und man konnte sehen, wie sehr sich Snape darüber aufregte.

`Vielleicht wollte er Gryffindor noch mehr Punkte abziehen.`

"Genau." Snape fuhr mit seinem Unterricht fort, doch Ginny und ich waren wieder in unsere Planung vertieft. Wir wollten uns nach der Schule am See treffen und dort baden und Picknicken.

Snape hatte uns zum Glück nicht mehr rangenommen und wir überstanden den Rest der Stunde unbeschadet.

Nach der Stunde hatte ich alte Runen, dann zwei Stunden Verteidigung gegen die dunklen Künste und zum Schluss mal wieder zwei Stunden Wahrsagen. Und dann war der erste Tag endlich geschafft.

Ich hatte das Gefühl, als würde mich ständig jemand verfolgen. Aber immer, wenn ich mich umdrehte, sah ich niemanden. So ein bisschen machte mir das Angst und ich dachte schon, das ich unter Verfolgungswahn stande. Als ich mich das letzte Mal umdrehte, sah man aber noch den Zipfel von einer Uniform.

`Wer das wohl war?`

Den Rest des Tages verbrachte ich, wie geplant, mit Ginny am See. Zusammen machten wir alles mögliche.

Wir bauten unser Lager in der Nähe von einer alten Eiche auf. Das war einer meiner Lieblingsplätze, es lag gut versteckt, so das man uns nicht belauschen konnte, wenn wir redeten und außerdem schien die Sonne den ganzen Tag.

Als erstes Picknicken wir, die Brötchen schmeckten sehr lecker. Danach badeten wir im See. Es war wunderschön warm und somit konnten wir lange drinn bleiben. Ich hatte einen hellgrünen Bikini an und Ginny einen weinroten mit weißen Punkten. Wir hatten total viel Spaß und zum Schluss waren wir in eine Wasserschlacht mit Ron und Harry verwickelt.

Sie hatte sich von hinten an uns angeschlichen und uns einfach nass gespritzt.

"Ahh." Schrien Ginny und ich wie aus einem Mund. Die Jungs lachten sich fast tod, als sie unsere Gesichter sahen. Sie kugelten sich schon auf dem Boden. Ein Blick zu Ginny reichte und wir spritzten sie auch mit Wasser voll. Das machte richtig viel Spaß.

Die ganze Zeit über hatte ich aber immer noch das Gefühl, verfolgt zu werden. Als ich dies auch äußerte, lachten die anderen nur.

"Ach Mine, wieso sollte dich jemand verfolgen?"

"Keine Ahnung." Gestand ich und wir gingen uns umziehen - getrennt versteht sich - und danach Richtung Schloss. denn es war schon fast Nacht. Okay eigentlich war es schon Nacht.

Dort angekommen setzten wir uns vor den Kamin. Plötzlich sprang ich auf.

"Verdammt ich muss noch mal in die Bibliothek." Und schon war ich verschwunden, bevor sie fragen konnten warum.

„Wie konnte ich das nur vergessen?“ Ingeheim machte ich mir Vorwürfe und ging schneller. Zum Glück war ich Vertrauensschülerin, somit hatte ich die Erlaubnis noch dorthin zu gehen. Ich guckte trotzdem die ganze Zeit ob ich Filch sah. Einmal sah ich ihn kurz, er ging Richtung Nordturm. Vermutlich schläft er dort. Man kann ja schließlich nicht die ganze Nacht durch Hogwarts gehen.

Ich schmunzelte bei dem Gedanken ein wenig.

„Wie oft Harry, Ron und ich wohl insgesamt Nachts unterwegs waren, möchte ich lieber nicht wissen. Aber wie dämlich muss man sein drei Leute nicht zu erwischen.“

Plötzlich stand ich vor meinem Ziel. Richtig mitgekriegt hatte ich es auch nicht. Ich machte so leise wie möglich die dicke Holztür auf. Drinnen brannte noch Licht, was mich wunderte, da die Sperrstunde doch schon angefangen hatte. Ich ging Richtung Lichtquelle aus zwei Gründen:

Erstens ich war neugierig und zweitens war das mein Lieblingsplatz.

"Malfoy, was machst du hier?" giftete ich ihn auch sofort an, als ich ihn erkannte. Dieser schaute erschrocken in meine Richtung.

"Das gleiche könnte ich dich fragen."

"Ich muss noch was recherchieren."

"Aha. Und was?"

"Ist geheim. Los, sag was du hier willst!"

"Das gleiche. Aber ich sag dir wenigstens das ich was über eine Lane herausfinden möchte."

„Na toll. soll ich ihm jetzt auch sagen das ich was über mich herausfinden möchte und über Dumbeldores Tochter? Nur weil er mir gesagt hat, wieso er hier ist. Niemals. Aber Fragen könnte nichts schaden.“ Wie gern hätte ich ihn verpiffen, aber er musste ja auch Vertrauensschüler werden. Leider.

"Wer ist Lane?" Er zögerte.

"Soll angeblich seine Tochter sein."

"Seine?"

"Dumbeldores." Oh das wurde jetzt aber interessant.

"Und was weißt du schon? Ich will auch was über sie wissen, lass uns doch zusammen suchen." Überrascht über mich selber, war ich schon, hoffte aber trotzdem dass er ja sagte.

„Na toll jetzt weiß er doch was ich hier wollte.“ Ein Grinsen konnte er sich wohl auch nicht verkneifen.

"Ja, wenn du willst. Morgen um 21:00 Uhr? Ich geh´ schlafen, gute Nacht."

"Ja. Schlaf gut." Ein bisschen wunderte es mich schon, dass er so nett zu mir war, sagte aber nichts. Es war immer noch besser als ausgelacht, beschimpft oder sonst was zu werden. Ich sollte trotzdem Aufpassen und nicht auf ihn reinfallen. Das er ging, passte mir ganz gut, denn so konnte ich noch was über mich herausfinden.

In diesen ganzen Büchern stande etwas über jede Hexe oder über jeden Zauberer, egal wie unbedeutend man war. Man musste es nur finden. Trotzdem dachte ich nicht das hier irgendwas über Lane Dumbeldore stand und wenn doch, dann in einem sehr gut versteckten Ort.

Nach vier Stunden war alles durch, sogar meine Hoffnung, weil ich kein Wort über Hermine Granger gefunden hatte. Es schien so als würde es mich nicht mal geben.

„Das muss es sein, mich gibt es nicht. Haha. Ich steh aber hier und ich bin kein Geist. Davon wüsste ich was.“

Deprimiert ging ich zurück in den Gryffindorgemeinschaftsraum.

Als ich dort war ging ich sofort schlafen. Ohne noch an etwas überhaupt einen Gedanken zu verschwenden, ging ich mich duschen, dann meinen Schlafanzug anziehen und fiel buchstäblich ins Bett.

Nachsitzen

Draco:

Die Schule ist aus und ich ging durch die Gänge von Hogwarts.

„Bald ist es so weit. Granger und Weasley kommen zum Nachsitzen. Was mach ich nur mit denen? Also Weasley kann ich mir vornehmen wie ich will, Granger nicht, ihre Rache könnte ich jederzeit zu spüren bekommen. So was wie in der dritten Klasse, reicht auch einmal. Eigentlich mag ich sie ja. Sollte aber nicht jeder wissen.“

Ich ging durch die Gänge durch Hogwarts.

Ich war so in Gedanken versunken, dass ich nicht wusste wo ich gerade war. Plötzlich lief ich in jemanden rein.

"Hast du keine Augen im Kopf?", schrie sie.

Es war ein Mädchen da war ich mir sicher. Nein total sicher. So eine Stimme konnte kein Junge haben.

Ich ging einfach weiter. Schließlich wollte ich nicht zu spät zum Essen kommen. Was mir das noch für Probleme einbrachte, wusste ich nicht, würde es aber spätestens heute noch mitbekommen.

Das Essen verlief ganz ruhig. Nur dass Granger mich die ganze Zeit finster anstarrte, machte mir Angst.

Bis zum Nachsitzen waren es jetzt noch genau drei Stunden und ich hatte immer noch keine Ahnung, was ich mit den beiden machen sollte.

Drei Stunden später:

Ich stande pünktlich vor Snapes Büro, aber von den Mädchen fehlte jede Spur.

„Und ich dachte die wären immer pünktlich.“ Genervt stöhnte ich auf. Ein Blick auf meine Uhr reichte um zu sehen, das ich hier schon eine viertel Stunde wartete.

Endlich. Nach einer halben Ewigkeit warten kommen sie.

"Ihr seid zu spät.", begrüßte ich sie.

"Als würde dich so was interessieren." Sagte Granger kalt und tonlos.

Als ich sie musterte musste ich zugeben, das sie gar nicht so schlecht aussah. Sie hatte die Haare zu einem lockeren Knoten zusammen gebunden, aber so, das ein paar lockige Strähnen rausgingen. Eine gute Figur hatte sie auch. Sie war zierlich, aber nicht zerbrechlich und ihre Haltung strahlte Selbstbewusstsein aus. Außerdem hatte sie sich mal anders angezogen. Nicht solche streber Klamotten, sondern einen Pulli mit weitem Ausschnitt. Ich konnte meine Augen gar nicht mehr von ihr lösen. Insgeheim hätte ich ihr diesen Auftritt gar nicht zugetraut. Ihre Augen hatten eine seltene Farbe. Bernstein glaube ich.

"Wenn sie dann reingehen wollen." sagte ich und hielt ihnen die Tür auf. Sie tuschelten. Eigentlich sollte ich gewarnt sein, aber

Sie gingen rein und setzten sich. Dann schauten sie mich, mit einem Lächeln im Gesicht, das einem Angst machte, an, ihre Augen blitzten angriffslustig.

"Na, heute schon wertlose Schlammblüter umgelaufen." Ich schreckte hoch.

„Scheiße, war sie das?“

"Nein."

"Ach nein? Na klar, du hast die Luft angerempelt. Das ich nicht darauf gekommen bin. Wie dumm von mir."

„Scheiß sie war es doch. Und genau das wollte ich vermeiden.“

Ich hatte immer noch keine Ahnung was ich mit ihnen machen sollte. In Gedanken ging ich alle Möglichkeiten durch.

Auf einmal hörte ich sie wieder tuscheln. Einzelne Worte wie Bett, Tarnumhang und heute Abend kamen bei mir an. Jetzt wusste ich, ich muss vorsichtig sein.

"So was mach ich mit euch. Ich könnte euch hier bis zum Abendbrot sitzen lassen oder ihr müsstet einen ewig langen Text schreiben." Ich zählte noch viele andere Möglichkeiten auf, aber die beiden Mädchen schienen sich daraus nichts zu machen. Sie lächelten immer vor sich hin und schienen nicht zu merken, dass ich mit ihnen sprach.

„Wo die wohl gedanklich gerade sind? Können sie Thelepatie?“ Beide schienen sich nämlich gerade

königlich zu amüsieren.

"Würdet ihr mir bitte zuhören!", zischte ich beide genervt an.

"Was?" Kam es gleichzeitig von den Beiden.

"Ihr sollt einen Text schreiben."

"Und der wäre?" Ein hinterlistiges Lächeln schlich sich auf mein Gesicht.

"Ihr sollt aufschreiben, wieso ich besser bin als ihr." Ich konnte zugucken wie sich ihre Gesichter verfinsterten. Weasley konnte das sehr gut, aber Granger besser. Bei ihr erschrak ich, als ich ihr Gesicht sah. Nur durch gute Körperbeherrschung konnte ich dies verstecken.

Beide Mädchen sahen sich an und einige Sekunden später lächelten sie auch hinterlistig und fingen an zu schreiben.

Nach einer halben Stunde hatte ich von beiden einen haargenaue Aufsatz. Obwohl sie nicht ein Wort gewechselt hatten.

„Sie müssen doch Thelepatie beherrschen. Wie viele Geheimnisse hatten sie noch?“

"Wir können dann gehen, oder. Ach ja komm heute noch in die Bibliothek, wir müssen was besprechen."

Und damit standen sie auf und stolzierten raus.

Wie schon so oft ging ich planlos durch Hogwarts.

"Hey Draco." Blaise ist wie aus dem nichts aufgetaucht.

"Hey Mann."

"Wie war's Nachsitzen?"

"Komisch."

"Wie komisch."

"Sie haben alles gemacht was ich wollte - ohne zu widersprechen."

"Ja und?" wurde ich von Blaise ungeduldig unterbrochen.

"Naja sie haben die ganze Zeit so mies gegrinst." Und ich erzählte ihm alles. Als ich fertig war sah ich ihn erwartungsvoll an.

"Komisch." War das einzige was er sagte.

"Ich muss los zu Monika. Such dir auch mal was Festes und nicht nur deine Affären."

„Was festes? Das ich nicht lache. Gegen Herm... Granger hätte ich nichts. Was ich natürlich keinem erzählen würde. Wie es wohl ist mit ihr zusammen zusein oder sie im Arm zu halten?“

Dann war es so weit. Ich ging in die Bibliothek.

"Also da bin ich."

"Malfoy du willst was über Lane rau..."

"Draco."

"Was?"

"Nenn mich Draco." Was mich dazu gebracht hatte, wusste ich nicht.

"Okay. Dann bin ich Hermine. Draco, wie schon gesagt, du willst was über Lane herausfinden."

"Ja."

"Dumbeldore ist morgen nicht da. Dann durchsuchen wir sein Büro."

"Okay. Morgen gleich nach dem Unterricht. Nacht."

"Gute Nacht Draco." Es war seltsam angenehm meinen Namen aus ihrem Mund zu hören.

Im Gemeinschaftsraum angekommen, ging ich gleich in den Jungenschlafsaal, zog meinen Schlafanzug an, der nur aus einer Boxershorts bestand, und wollte ins Bett gehen. Wollte wohl gemerkt. Als ich meine Bettdecke anheben wollte, ging sie nicht hoch.

„Na toll. Diese verflixten Mädchen haben meine Bettdecke ans Bett gehext.“ Es dauerte länger als ich erwartet hatte und ich musste stark in meiner Trickkiste kramen, bis ich den Zauber lösen konnte. Schließlich schaffte ich es nach ungefähr einer Stunde in mein Bett zu gehen und einzuschlafen.

„Wie sind die eigentlich an mein Bett gekommen? Immerhin sind sie keine Slytherins!“

Des Rätsels Lösung

Hermine:

Der Unterricht war aus und ich lief stink wütend durch die Korridore von Hogwarts, auf den Weg zu Dumbeldores Büro. An den blonden Slytherin der dort schon wartete dachte ich schon gar nicht mehr.

„Snape ist so ein Arsch, wie kann er von mir verlangen mit Malfoy zusammen einen Trank zu machen. Der hat sie doch nicht mehr alle. Als wäre das nicht genug muss ich Nachhilfe geben, weil ich ja alles weiß. Bei diesem Gedanken seufzte ich tief, denn Malfoy hat Nachhilfe sowas von nicht nötig und fand diese Situation als total nervig. Ich stieß mit jemandem zusammen, keifte ihn an und ging einfach weiter. Vor mich hin fluchend ging ich weiter zu Dumbeldores Büro. Schüler aus allen Stufen und Häusern guckten mir mit einem komischen Gesicht hinterher. So kannten sie mich gar nicht. Das war mir aber im Moment scheiß egal, was die dachten. Ich wurde immer lauter und schließlich schrie ich auch noch Erstklässler an. Schüchtern gingen sie alle an mir vorbei. Man sollte mich nicht unterschätzen, wenn ich wütend war. Das wussten alle nur zu gut. Ich musste unwillkürlich zufrieden Grinsen als ich daran dachte, dass Malfoy mich unterschätzt hatte und ich ihm in seine hässliche Visage geschlagen hatte. Ich fing an zu lachen aber nicht so wie sonst, sondern frech und hinterlistig. Wenn ich sauer bin sollte man mir aus dem Weg gehen oder sie würden mich ganz anders kennen lernen. Aber genau diesen Fehler machte Malfoy. Ich war mittlerweile an meinem Zielort angekommen und Malfoy grinste mich arrogant an. Ich musterte ihn eine Weile und mir fiel auf, dass ich in letzter Zeit ziemlich oft an ihn Gedacht hatte. Unbewusst natürlich.

"Was?", fragte ich ihn leise und bedrohlich. Was für mich eigentlich untypisch ist. Komm merklich zuckte er zusammen und sagte lieber erst mal nichts.

"Was?", fragte ich noch einmal. Diesmal war meine Stimme auch scharf und ich wunderte mich selbst darüber. Die Wirkung auf ihn gefiel mir allerdings sehr. Er sah schüchtern und unsicher aus. Sowas sah man nur selten.

Langsam wurde ich es Leid zu warten und schlug ihn ins Gesicht. Er sah jetzt wieder etwas sicherer aus, so als ob er gerade erst mitbekam was passierte. Ziemlich leise und zischend antwortete er:

"Auf dich warten." Mein Gesicht wurde wenn's überhaupt noch ging; noch finsterer und ihm wurde bewusst das er mit dem Feuer spielte. Aufeinmal stand hinter Malfoy auch noch Zabini. Sein Zauberstab war auf mich gerichtet.

"Oh. Soll ich jetzt angst vor dir haben, Zabini?!", sagte ich genauso wie vorhin bei Malfoy und drehte mich langsam zu ihm hin.

"Imobilus.", rief Zabini und augenblicklich erstarrte ich. Die beiden Slytherins lächelten siegessicher, dass machte mich aber nur noch wütender. Und in mir drin entfachte sich an Feuer. Das Feuer schien mich zu zerfetzen. Durch meinen Körper stieg eine unmächtige Macht, fast wie ein Fluch, nur halt pure Kraft. Ich fing an zu schreien und nach ein paar Sekunden fing ich unkontrolliert zu lachen an. Verwirrt aber mit einem unbeschreiblichen Gefühl der Macht, als konnte nur ich sie steuern, riss ich mich, ohne meinen Zauberstab und ohne einen Spruch zu sagen, von dem Zauber los. Beide Jungs schauten mich an, als wäre ich eine Verrückte und in ihren Augen spiegelte sich pures Erstaunen, Erfurcht und Angst wieder. Das überraschte mich für Slytherins dann doch.

Ich fing mich gerade wieder von meinem Lachanfall, als mich erneut dieses Gefühl in den Griff nahm und erlebte den nächsten Lachschlag. So mächtig hatte ich mich noch nie gefühlt und ich genoss es, die anderen so hilflos zu sehen.

"Malfoy wir brauchen Dumbeldores Büro nicht mehr. Ich weiß jetzt alles. Ob du es weißt, weiß ich nicht und es mir sowas von egal. Wir sehen uns morgen um 8:00 Uhr in der Bibliothek, damit wir was besprechen können. Oh, und noch was, ihr spielt mit mir, wie mit dem puren Feuer." Feuer das war es. Ich weiß es. ICH WEIß ALLES. Ich bin nicht ich. Nicht brav. Nicht Hermine Granger. Ich bin ganz anders. Ich bin Lane Dumbeldore. Sie ist in mir zum Leben erwacht als ich von Zabinis Zauber getroffen wurde. Als ich so schutzlos war, wurde es mir klar. Wie konnte ich das auch übersehen haben? Und das auch noch so viele Jahre!

Ich war immer anders. Ob ich jetzt noch Gryffindor bin? Ich muss sofort zu Dumbeldore. Jetzt passte sogar der Brief in das Muster. Ich sollte öfter nicht nachdenken, es ist mir einfach klar geworden.

Ich habe vor lauter Erkenntnis gar nicht bemerkt, dass ich wieder zurück in den Gryffindorturm gegangen und auch schon fast da war. Vor Energie sprühend rannte ich zurück zu Dumbeldores Büro.

Vor dem Büro hielt ich an und klopfte wild. Ich hämmerte schon fast.

"Herein", ertönte es von Dumbeldore.

"Ah, Mrs Granger. Wie kann ich ihnen helfen?" Mit einem strahlenden Lächeln, zeigte er auf einen Stuhl vor seinem gigantischen Schreibtisch. Ich setzte mich auch genau dort hin.

"Ich weiß es jetzt", platzte es auch schon aus mir raus. Dumbeldore sah mich ungläubig an.

"Sie wissen davon...", setzte er zaghafte an.

"Ja." Es entstand eine kurze Pause. Und es schien als würde ihm jetzt erst auffallen was ich gerade gesagt hatte.

"Oh, wie."

"Wieso haben sie mir nichts gesagt?"

"Sie wissen wie ihr Nachname ist?"

"Ja."

"OK. Dann Willkommen meine Tochter, du wirst noch mal neu in die Häuser eingeteilt. Aber das machen wir hier. Du willst sicher wissen warum du in die Muggelwelt gebracht wurdest?" Nach einer schier endlosen Pause sprach mein Vater, welcher ungeheurerlicher Gedanke, weiter.

„Also deine Mutter und ich haben ein Kind erwartet. Kaum warst du auf der Welt wurde uns bewusst, dass du bei uns nicht sicher warst und so beschlossen wir dich in die Muggelwelt zu bringen und zwar zu deiner Tante und deinem Onkel Granger..."

"Meine Eltern, oder wie auch immer, sind Zauberer?"

"Ja. Also wo war ich. Ach ja. Danach wurdest du unter einem falschen Namen an dieser Schule angemeldet. Hier haben ich und Mr. Malfoy auf sie geachtet..."

"Malfoy?", fragte ich ungläubig.

"Ja, natürlich Lane. Unser junger Draco ist auf der guten Seite. Tut aber so als wäre auf Voldemorts Seite. Er wusste aber nicht dass du Lane bist. Er hat nur den Auftrag auf Hermine Granger aufzupassen. Er hat von Voldemort den Auftrag bekommen, Lane zu finden und dann zu ihm zu bringen und das werden wir auch machen. Keine Sorge, wir holen dich da wieder raus.

Ok, dann wollen wir dich mal in dein neues Haus bringen, was?" Dad oder Dumbeldore, ich war immer noch verwirrt, holte den sprechenden Hut vom Regal. Es war unwirklich Dumbeldore jetzt als Dad zu haben.

"Dad, wie machen wir das in der Schule? Ich meine es soll doch nicht jeder wissen wer ich bin!"

"Das machen wir wie immer. Du bist Hermine Granger und ich dein Professor. Und nun komm her!" Dad oder wie auch immer, setzte mir den Hut auf und der fing an zu sprechen.

"Na. Da haben wir aber was Besonderes. Lane Dumbeldore. Hast du endlich das Geheimnis gelüftet. Dann wollen wir mal sehen.

Du hast sehr großen Mut, schlau bist du auch, für Gerechtigkeit stehst du ein und bist stolz. Hinterlistigkeit gehört zu dir und würdest jeden umbringen, der jemanden der dir nahe steht etwas antun. Außerdem bist du Miss oberschlau, willst immer Recht haben, die Oberhand behalten und immer bestimmen.", sagte der sprechende Hut und überlegte laut weiter.

Es klopfte an der Tür und Malfoy kam rein.

"Profe...", sagte er, als sein Blick mich entdeckte. Fragend sah er seinen Professor an. Ich hatte es vor ihm rausgefunden, dachte ich erstaunt.

Schweigend setzte der Slytherin sich neben mich und guckte gespannt zu.

"Ich denke", zog der sprechende Hut die Aufmerksamkeit wieder auf sich, "Sie kommt entweder nach Gryffindor oder nach Slytherin." Erstaunt hob Malfoy seine Augenbraue. Damit hatte er wohl nicht gerechnet, da ging es uns beiden gleich.

"Slytherin", sagte der Hut, "Oder Gryffindor. Hmmm ich glaube beides. Hauptsächlich wird sie sich in Slytherin befinden. Also meine Entscheidung steht fest, Slytherin."

"Kommen sie beide morgen in mein Büro, wir haben einiges zu besprechen." Zusammen machte ich mich

auf den Weg in die Kerker. Schließlich blieb ich stehen.

"Also wo müssen wir hin?"

"Seit wann weißt du?" Er sah mich an und runzelte die Stirn.

"Was?", fragte ich. Draco zeigte auf meine Brust und ich sah was er meinte. Dort war nicht mehr das Gryffindorzeichen sondern Slytherin.

"Ok? Keine Ahnung ich glaub das wechselt immer, je nachdem wo ich mich gerade befinde.

Ich weiß es seitdem Zabini mich erstarrt hat." Schweigend ging ich hinter ihm her. Er blieb vor einer glatten Wand stehen.

"Drachenblut", murmelte Draco und die Wand vor der wir stehen geblieben waren, schob sich wie eine Schiebetür auf. Dann traten wir ein.

Urplötzlich wurde es im Gemeinschaftsraum still und alle starteten mich an.

Parkinson klappte sogar der Mund auf. Es war ein Bild für die Götter und mir zum Lachen und Heulen zumute.

"Was ist los Pans?", fragte Zabini das Mädchen. Parkinson deutete aber nur auf meine Brust.

"Slytherin", schrie Zabini aufgebracht, nun guckten alle blöd. Ich machte mir Mut, was ein schrecklicher Fehler war, denn das Slytherinabzeichen wechselte zu Gryffindor, schnell damit es niemand sehen konnte, fielt ich mit meiner Hand darauf und vorbei war es mit dem Mut und Slytherin war wieder zu sehen. Das kann ja lustig werden.

"Parkinson, zeigst du mir wo ich schlafe?" Zögerlich nickte sie und ich ging ihr unsicher hinterher. Alles was ich nicht sein wollte, war unsicher zu sein, aber nun war ich es und es gefiel mir gar nicht. Zusammen gingen wir in Richtung Schlafsäle. Nicht wie im Gryffindorturm nahmen wir die rechte, sondern die linke Treppe. Der Schlafsaal war teuer eingerichtet und sah verdammt edel aus. 'Ich weiß nicht wie ich das überleben sollte, aber irgendwie schaffe ich das schon.'

"Hoffentlich ist das gemütlich."

"Natürlich." Ich schrie auf, die hatte ich ja ganz vergessen.

Ich nahm mir das einzige freie und zum Glück etwas weiter hinten stehende Bett. Danach ging ich zu meinem Schrank, der gleich neben dem Bett stand. Verwunderlich, aber erleichtert nahm ich meinen Schlafanzug raus. Der bestand zwar nur aus einem weitausgeschnittenem Top und einer Boxershorts, aber immerhin noch besser als das Zeug was Parkinson in der Hand hatte. Dann ging ich mich umziehen. Das Bad war hier neben dem Gemeinschaftsraum und somit mussten wir wieder runter. 'Wieso haben die da das Bad da? Das ist doch total bescheuert.'

Als ich nach einer halben Stunde und einem äußerst unangenehmen Rückweg wieder in mein Zimmer war, ging ich ins Bett und sah immer noch die grinsenden Gesichter der Jungs. Unheimlich.

Mein letzter Gedanken gilt einem ganz bestimmten blonden Jungen, so wie so oft in letzter Zeit und ich frage mich wirklich was mit mir los ist. Nach einigen Grübeleien später falle ich endlich in meinen wohlverdienten Schlaf.

Im Haus der Malfoys

Draco:

Zusammengesunken lag sie vor ihm. Gefesselt, geknebelt und absolut ausgeliefert, vor ihr stand ein großgewachsener, furchteinflößender Zauberer und blickte mit einem hämischen Lächeln auf sie hinab. Ich sah in ihr schönes Gesicht. Angst, Hilflosigkeit und blanker Hass spiegelten sich darauf wieder.

"Das soll Dumbeldores Tochter sein? Ich hätte mit allem gerechnet, nur nicht mit ihr!", zischte er, "Das hast du gut gemacht Draco." Da ich meiner Stimme nicht traute nickte ich einfach.

Ich wollte weg, weit weg. So weit weg wie irgendwie möglich, ich wollte ihre Schreie nicht ertragen müssen.

Zu meinem Glück meinte Voldemort es heute gut mit mir, denn er schickte mich weg. Ich sollte mich ausruhen. Schnell verbeugte ich mich vor ihm und huschte leise zur Tür und verschwand geräuschlos.

Bis jetzt verlief alles nach Plan. Dumbeldore hatte uns heute Morgen in sein Büro bestellt und uns seinen Plan mitgeteilt. Lane war davon nicht gerade begeistert gewesen. Widerwillig hatte sie dann doch zugestimmt. Gerade als wir anfangen sie zu fesseln -wie sich das anhört- drehte sie durch. Verzweifelt hatte sie sich gewährt. Später sah es so aus als hätten wir gekämpft, was ein gewisser Vorteil war.

Jetzt musste ich Voldemort nur irgendwas erzählen, damit er seine Männer losschickte und wir ihn angreifen können, wenn er in der Unterzahl war.

Ich suchte mir einen Platz am anderen Ende des Manor in der Hoffnung in Ruhe nachdenken zu können. Die wurde aber je zerstört als ihr Schrei die Luft zuschnitt. Die Luft fing an zu summen, von der Magie die freigesetzt wurde.

Lanes Magie war es aber nicht, was ich sehr gut fand. Voldemort nutzte seine Magie an ihr aus. Der Vorteil dabei war, das er beim Angriff geschwächt ist, der Nachteil war jedoch das Lane dadurch geschwächt war und Gott wusste sie brauchten sie wirklich.

Es schien als würden alle aufhören, mit dem was sie taten, um herauszufinden was hier passierte.

Die Aufmerksamkeit sämtlicher Hexen, Zauberern und vielen anderen Wesen war auf die andere Seite gerichtet. Der Schrei endete so abrupt wie er angefangen hatte. Alle hielten die Luft an und lauschten, so kam es mir jedenfalls vor. Als nach einer Minute nichts weiter passierte machten sie sich alle wieder an die Arbeit.

Mein Puls raste und angestrengt versuchte ich mich auf etwas anderes zu konzentrieren. Dann als ich es endlich geschafft hatte mich abzulenken kam ein erneuter Schrei durch das große Haus gefegt.

Mich wunderte es, dass man ihre Schreie bis hier hörte, das hieß aber nicht das ich es gut fand. Wut stieg in mir auf. Wie konnte er ihr das an ihrem ersten Tag antun?

"Draco, komm!", erschalte seine Stimme im Haus. Wiederstrebend ging ich den Weg zurück. Zögernd klopfte ich an und trat ein.

Lane lag auf dem Boden, zusammengerollt und zu zuckend vor schmerz. Es war ein trauriger Anblick.

"Es nützt nichts. Aus ihr bekomme ich nichts raus. Morgen machen wir weiter. Mach dass wir morgen Veritaserum haben. Und jetzt mach dass sie weg kommt." Damit drehte sich Voldemort um und ging. Da wir so tun müssen als würden wir uns hassen schleifte ich sie hinter mir her. Trotz ihres Zustandes warf sie mir hasserfühlte hinterher. Im Keller angekommen warf ich sie in ihre Zelle. Ihr Körper schlug mit einem abartigen knacken zu Boden. Bewusstlos lag sie da, bewegte sich keinen Zentimeter.

Ich ging mit schlürpfenden Schritten in mein Zimmer. Schwungvoll legte ich mich auf mein Bett und dachte über den Tag nach. Betrübt versuchte ich einzuschlafen. Egal wie lange ich nachdachte mir fiel einfach nichts ein wie ich sie befreien könnte. Oh, und ich hatte vergessen Voldemort um den Finger zu wickeln, sodass er seine Männer losschickte. Aber das konnte er alles noch morgen machen.

Angst um mein Leben

Hermine:

Ich weiß man soll nicht immer an sich selbst denken, in diesem Moment fand ich es jedoch überhaupt nicht unangebracht.

Ich war noch immer hier unten eingesperrt und hatte Angst um mein Leben. Außerdem würde Voldemort bei meiner nächsten Folterung Veratisirum benutzen, dem konnte nicht einmal ich mich widersetzen, also musste ich unbedingt hier raus, bevor jemand kam um Voldemorts Aufgabe zu beenden. Mit anderen Worten: mich umbringen.

Aufeinmal hatte ich lust zu schreien. Laut. Allein durch letzte Willenskraft schaffte ich es nicht zu schreien. Dieser Zustand hielt nicht lange. Nach ca. einer Minute die mir wie eine Ewigkeit erschien, schrie ich los. Der Schrei war markerschütternd und sehr, sehr laut. Mein Bewachen an der Tür brüllte mir entgegen ich solle aufhören. Daran dachte ich aber im Leben nicht.

Fluchend drückte er sich die Hände an die Ohren. Danach hörte ich nur noch einen dumpfen Aufprall. Ein leichtes Lächeln huschte über mein beschmutztes Gesicht. Ich stämmte meine Hände auf den Boden und schaffte es irgendwie auf die Beine zu kommen.

Wackelig auf den Beinen tastete ich mich vor zur Tür. Fast über jeden noch so kleinen Stein wäre ich dabei auch noch gefallen. Dann endlich konnte ich die Tür durch meine Hände fühlen. Sie war kälter und aus Eisen, außerdem konnte ich schwaches Licht unter der Tür schimmern sehen.

Wie von Geisterhand geführt schob ich die Tür auf. -Am Anfang klappte es nicht so, dann ging es auf einmal ganz leicht.- Dabei quietschte und knartschte es fürchterlich. Angeekelt von dem Geräusch schlug ich mir beide Hände auf die Ohren.

Vorsichtig und leise tippelte ich aus der Tür, damit mich keiner sah oder hörte.

Ich ging zu dem Bewacher und entnahm ihm meinen Zauberstab. Gerade wollte ich weiter als ich von oben jemanden kommen hörte.

Ich musste schnell handeln also schob ich die Tür zu und ging vor bis zur nächsten Ecke. Als ich da war kauerte ich mich hin und versuchte vergeblichst meinen Atem ruhig zu halten. Ich hatte Angst dass ich dadurch auffliegen könnte. Meine Beine wollten auch nicht mehr so wie ich, sie kribbelten und zitterten fürchterlich, es hörte sich ja schon total laut an.

Eine Weile hörte ich nur das Echo von Schritten auf dem Steinboden, es passierte aber nichts bedrohliches, außer das der kam, und ich lauschte angestrengtweiter. Dann aber hörte ich ihn fluchen und fragte mich was passiert sein könnte. Vorsichtig schaute ich zurück und hätte mir selbst eine knallen können. Wie hatte ich so dämlich sein können meinen Bewacher bewusstlos auf dem Boden liegen zu lassen. Noch auffälliger wäre es nur gewesen wen ich ein Schild aufstellen würde, darauf schreiben dass ich ausgebrochen bin und wo sie mich finde. Diesmal schob ich es aber auch etwas anderes, nämlich meine Müdigkeit.

Ich sprang auf und rannte wie eine Wilde auf den Ausgang zu, fast hätte ich es auch geschafft, immerhin hatte ich nicht geschrien. Aber der Mann hatte noch ein Anhängsel mitgebracht. Und diese Anhängsel stande jetzt hoch aufgerichtet vor mir und schaute mit einem gewinnenden Lächeln auf mich herab.

Kurz vergaß ich mich und fing an zu schreien, das war jedoch nicht der Plan des Jahrhunderts, der andere wusste jetzt nämlich wo ich war. Dann fiel mir ein das ich meinen Zauberstab hatte und lächelte den vor mir an, das schien ihn zu verwirren, darauf hatte ich gewartet, hob so schnell ich konnte meinen Stab und feuerte einen Ganzkörperklammerfluch auf mein gegenüber ab. Dieser fiel um und es sah aus, als wurde man ein Brett umfallen lassen.

Schnell machte ich mich aus dem Stab. Mein Herz raste wie noch nie und ich bekam kaum noch Luft und Seitenstiche hatte ich auch schon. Was musste die Treppe auch so steile und lang sein?

Erst nach einer Weile bemerkte ich die schnellen Schritte hinter mir. Sie verfolgten mich. Ich trieb meine Beine an schneller zu rennen, es machte keinen Unterschied, meine Lungen protestierten schon lange.

Gehetzt sah ich mich um. Ich stand auf einem Dach und hatte keine Ahnung wie ich hier raufgekommen war.

"Stehen bleiben!" Nein, nien viel zu früh! Sie durften noch nicht hier sein.

Mein Leben stand auf dem Spiel, ich wollte ja von Anfang an nicht mitmachen bei dem Plan. Aber nein

niemand hörte auf mich, typisch. Und jetzt? Jetzt musste ich Angst haben das Tageslicht nicht wieder zu sehen, keine Atemzüge mehr machen zu können und dem Leben für immer lebewohl sagen. Dafür war es noch viel zu früh. Ich war gerade mal 17 und hatte noch nicht einmal die Hälfte meines Lebens ausgelebt.

Meinen letzten Ausweg sah ich bei einem Sprung vom Dach. Es war riskant aber immer noch besser, als in das dunkle Loch wieder zurück zu gehen.

Vorsichtig ging ich einige Schritte zurück und schätzte meinen Anlauf ein. Der Mauer vor war ca. einen halben Meter hoch. Unsicher ging ich noch eins zwei Schritte zurück. Danach holte ich noch ein letztes Mal tief Luft und setzte zum ersten Schritt an. Mein rechter Fuß hob sich und setzte sich erschreckend langsam in Bewegung. Zitternd versuchte ich schneller zu laufen. Ich hatte nicht viel Zeit. Aber schließlich schaffte ich es zu einem ordentlichen Tempo. Die letzten Schritte kamen mir jedoch nur wie Zeitlupe vor. Nichts zischte an mir vorbei. Ich sah alles scharf, die Umrisse eines Steines und jede Einkerbung. Die Sonnenstrahlen und die Tautropfen. Einfach alles. Was stande in dem Brief von Dad. Deine Kräfte sind nicht vollständig. Jetzt waren sie es. Ich spürte, hörte, sah, roch alles und meine Reflexe sind besser als je zuvor. Und ich würde schwören meine Stimme hatte sich auch ein bisschen verändert. Pure Kraft schoss durch meine Adern und ließ alles andere alt aussehen, es war eine Mischung aus schmerz und der purer Freude.

Und genau diese Kraft half mir beim Sprung, ungefähr einen Meter vor der Mauer sprang ich ab. Sogar aus dieser Entfernung hörte ich die Schreie der Kämpfenden und die Flüche in ihren verschieden Farben konnte ich sehen. Tiefer Kummer stieg in mir auf. Meine Freunde konnten sterben. Schnell verbannte ich diese Gefühle im hinteren Teil meines Gehirns und drehte mich um, ich wollte meine Feinde nicht im Rücken haben. Erst jetzt fiel mir auf das ich in der Luft schwebte und nicht runterfalle. Es war ein atemberaubendes Gefühl der Freiheit.

Mein Blick huschte unruhig hin und her. Die Tür zum Dach wurde aufgerissen und Draco stand im Türrahmen. Mein Mund blieb offen stehen und plötzlich hatte ich tierische Angst um ihn. Warum konnte ich nicht sagen. Ich sah schon wie Ginny mich auslacht, wenn ich ihr das erzählte.

Ich riss mich los und zielte mit meinem Stab auf die anderen, ich musste nicht mal einen Spruch sagen, es ging wie von selbst. Danach schwebte ich langsam aber geschickt hinunter und hoffte das Draco den Rest selbst schaffte. Ab jetzt zählte nur noch eins Voldemort vernichten und meine Freunde wieder finden.

Endkampf Teil 1

Draco:

‘Es musste doch eine Möglichkeit geben sie da raus zu holen.’ Dachte ich resigniert.

Ich lief vor der Tür zum Keller auf und ab. Nach einer halben Stunde des nichts tuns wurde es mir zu blöd und ich ging hinunter. Mein Kamerad den ich mithatte blieb oben, mit der Ausrede falls sie ausbrechen würde. Das würde jedoch niemals passieren. Niemand ist bis jetzt aus dem Gefängnis des dunklen Lords entwischt und das würde leider auch so bleiben.

Nach weiteren fünf Minuten des langweiligen Treppen, warum die Treppe so lang war konnte ich nicht verstehen, gehens war ich unten angekommen.

Mit dem was ich sah hätte ich aber nicht gerechnet. Es überraschte mich und ich hätte nie im Leben mein gesamtes Gold darauf verwettet, dass ich das noch erleben durfte.

Der Wächter lag auf dem Boden, zusammengesunken und soweit ich es beurteilen konnte war er bewusstlos. Die Tür zur Zelle war aufgebrochen und niemand war da drin. Ich inspizierte weiter den Ort. Ich wollte unbedingt wissen wo sie war und wie lange sie schon weg war.

Ein spitzer Schrei ließ mich aufschrecken, ich drehte mich um und sah SIE vor seinem Begleiter stehen. Schnell rannte ich zur Treppe. Dies schien sie zu bemerken denn sie rannte auch los. Glücklicherweise war sie nicht ganz so schnell wie ich und so konnte ich den Abstand zwischen uns verringern.

Sie musste wissen das jemand hinter ihr war, den sie schlug jetzt immer öfter Kurven ein und rannte immer in unvorhersehbaren Richtungen weiter.

Ich war gerade dabei den Abstand zwischen uns noch mehr zu verringern, als sie auf das Dach zurannte. Nicht gut. Da waren nur noch mehr von Voldemorts Anhängern die auf eine Schlacht warten. Ich versuchte noch schneller zu rennen, aber es ging nicht. Mein Puls raste und mir lief bereits der Schweiß von der Stirn.

Sie rannte auf die Tür zuckte kurz mit ihrem Stab und die Tür flog auf. Ich folgte ihr und war somit ausgeliefert. Die Typen mochten mich nicht sonderlich und ich sie auch nicht. Kurz blieb sie stehen, rannten aber bereits in der nächsten Sekunde los. Über die Mauer und in die Tiefe. Ich konnte es nicht aushalten das mit anzusehen, deshalb drehte ich mich um und kniff meine Augen zusammen, aus Angst ich müsste das sonst mit ansehen, wie sie sich in den Tod stürzte.

Neben mir hörte ich ein ungläubiges Keuchen und zuckte zusammen als neben mir ein Fluch eintraf.

Die gesamten Todesser suchten jetzt eilig ihre Zauberstäbe und fingen an Flüche auf eine Person zu schießen. Wahrscheinlich auf Lane. Tief Luft holend drehte ich mich um und war bereit ihre Leiche zu sehen. Was ich sah war aber kein totes Mädchen sondern eines, das Flüche auswich und selbst welche zielsicher abfeuerte. Sie war in der Luft und blieb wie es aussah ohne weiteres dort hängen. Sie zielte und traf alle, nur nicht mich, schätzungsweise wollte sie mich nicht treffen. Als nur noch ein paar übrig blieben, überließ sie es mir da weiter zu machen wo sie aufgehört hatte.

Schnell holte ich meinen Zauberstab aus meinem Umhang und fing an. Ich hatte mich für eine Seite entschieden. Für ihre Seite.

Ein grüner Lichtstrahl verfehlte nur knapp mein Ohr und wütend drehte ich mich um. Auge in Auge stand ich ihm gegenüber. Nicht Voldemort, sondern meinem Vater.

"Las es uns zuende bringen, Sohn!", rief er zu mir und holte aus. Reflexartig parierte ich seinen Schlag, wurde jedoch auch von hinten Angegriffen.

Vor Schmerz geweiteten Augen sank ich auf die Knie und hustete mir die Seele aus dem Leib. Es fühlte sich an als würde sie meinen Körper zerreißen und mir meine Haut abziehen. Mein Herz setzte ein paar Schläge aus, bis es endlich und zu meinem Glück wieder anfang zu pumpen und neuer Schweiß sammelte sich auf meiner Stirn.

Meine verrückte stande Tante hinter mir. Ein hysterisches Lachen erschallte aus ihrem Mund und übertönte alles aus der unter mir kämpfenden Menge.

"Nun Draco bereit zum Spielen?", fragte sie süßlich und wollte ausholen zum Schlag.

"Nein!" Ich hatte keine Ahnung wo das herkam, war jedoch für diese kurze Ablenkung mehr als Dankbar und betete das sie noch weiter abgelenkt wurde. Ich hatte nämlich keine Lust mit meiner Tante zu *spielen*. Sie verstand da drunter etwas grundlegendes anderes als ich.

"Nicht mein Sohn!", schrie eine weibliche Stimme, "Stupor!" Meine Tante wurde nach hinter geworfen und blieb regungslos liegen, weil sie, dem Knacken zu urteilen gegen die Mauer geknallt war. Geschied ihr Recht.

Ich richtete mich mühsam auf und sah meine Mutter kämpfen. Meine Mutter mit meinem Vater. Sie hatte ihn nie gemocht, ist nur wegen mir bei ihm geblieben und hatte sich jetzt für mich, ihren Sohn entschieden.

Lichtblitze durchschnitten die Luft, wurden abgewehrt und selbst abgeschleudert.

Ich nahm die Chance und rannte zur Mauer des Daches, mit dem Wissen das meine Mutter es schaffen würde mit meinem Vater fertig zu werden. Ich nahm anlauf und sprang über die Mauer und landete ein paar Meter weiter unten.

Überall lagen Tote, sterbe, Kinder, Jugendliche, Männer und Frauen. Überall wurde erbittert um sein Leben gekämpft und noch schlimmer, es wurde überall geschrien. Vor Qualen.

Ich ließ meinen Blick über das Feld vor mir gleiten und suchte Lane. Ich musste wissen ob es ihr gut ging. So stand ich da und wurde ignoriert, weil jeder seinen Partner zum kämpfen gefunden hatte. Es war wie in einer Unterrichtsstunde. Nur gefährlicher, tödlicher und hier gab es auch hinterlist. Ich fand Luna und Longbottom sie kämpften zu zweit gegen drei andere. Ein bisschen unfair wie ich fand. Lautlos huschte ich durch die Bäume um ihnen zu helfen. Flüche jeglicher Art wurden nach mir geschleudert, wahrscheinlich hatten sie ihre Opfer besiegt. Unterwegs half ich einem kleinen Mädchen, dass erst in die erste Klasse ging und somit noch einige Schwierigkeiten hatte. Neben ihr lag ein Junge. Schätzungsweise war es ihr Bruder und Beschützer. Tränen sammelten sich mir in den Augen. So viele hatten heute Familienmitglieder verloren oder würden sie noch verlieren und das alles nur wegen einem Verrückten der die Weltherrschaft an sich reißen wollte.

Ich nahm das Mädchen am Arm und rannte mit ihr zum Schloss hoch. Dort brachte ich sie zu einem der Älteren und rannte zurück. Luna und Longbottom waren schon längst vergessen.

Mein Ziel war der Wald dort hatte man mehr Chancen um sich zu verstecken. Angekommen bin ich dort nie, weil ich kurz nicht aufgepasst hatte und von einem Stupro erwischt wurde. Ich krachte gegen jemanden oder etwas, genau konnte ich das nicht sagen, ich war zu beschäftigt damit wieder aufzustehen.

"Blutsverräter!", kreischte mein gegenüber und hob bereits wieder den Zauberstab zum nächsten Zug. Ich stellte mich in eine Verteidigungsposition und wartete. Mein Puls raste vor Ungeduld und meine Hand wollte sie, Tante Bella, in Stücke zerreißen.

Endkampf Teil 2

Hermine:

Frische Luft. Endlich wieder frische Luft in meinen Lungen. Ich stand draußen, in der Freiheit mitten in der Nacht und lachte. Ein hysterisches Lachen der Freude. Wer hätte den gedacht das ich das alles überleben würde? Wer? Keiner! Aber ich hatte überlebt!

Noch ein paar Mal drehte, lachte und lachte ich. Die Welt konnte so schön sein. Konnte, aber sie war es nicht.

Mit einem Schlag stand ich wieder mitten in der Realität. Eine grausame Realität, wie ich bemerken möchte.

Langsam kam ich auf den Boden der Tatsachen zurück und merkte die Farben die die Nacht erhellten. Es waren wunderschöne gesprenkelte Lichter, die eine Linie bildeten und mit Intensität in allen Farben leuchteten. Doch sie waren keineswegs von solch schöner Natur, sondern waren sie dazu da, dass Menschen Leid angetan wurde. Familien wurden in jeder Sekunde die verging auseinander gerissen und Leute knieten neben ihren verlorenen und starrten dann jedoch selbst, mit leeren Augen in den Himmel, weil sie getroffen wurden.

Krieg. Genau das war hier an der Macht! Und dieses Wort, jenes man in diesen Momenten Aussprach, war grausam. Leid und Schmerz beherrschte die Welt und alle, wirklich alle, waren davon erfasst worden. Man konnte es in ihren Gesichtern ablesen, wieviel sie leiden mussten und das sie sich das Ende herbei sehnten. Man konnte niemandem mehr trauen und durfte es auch nicht. Freunde verrieten Freunde, um das Überleben von der Familie zu sichern und schafften es dann doch nicht.

Erstklässler duellierten sich mit Erwachsenen und scheuten sich nicht mehr davor schwarze Flüche zu benutzen. Die Angst hat schon längst Übermacht genommen.

Mich vor Flüchen duckend rannte ich auf das Schlachtfeld zu und sah mich suchend um. Sie mussten doch hier irgendwo sein! Aber wo?

Mit einem Schlenker meines Zauberstabes schleuderte ich den Todesser vor mir in die Luft und rannte weiter durch das Getümmel. Mein Blick war stur geradeaus gerichtet und ich achtete nicht auf die Toten zu meinen Füßen, weil ich sonst noch zusammengebrochen wäre. Ich könnte es nicht ertragen, wenn ich jetzt schon jemanden verloren hätte.

Keuchend blieb ich stehen und erschuf um mich herum einen Schutzwall, der so gut wie keinen Zauber durch ließ. Meine Augen suchten das Schlachtfeld ab und fanden bald die gesuchten. Die Weasleys standen weinend um einen toten Körper und hielten sich gegenseitig im Arm. Die Kämpfenden hielten sich von ihnen fern, was an ein Wunder grenzte.

Voldemort stand in der Mitte und Harry ihm gegenüber. Beide hatten ihre Zauberstäbe auf den jeweils anderen gerichtet und sahen sich hasserfüllt an. Der Kampf fror ein und alle Augenpaare waren auf die zwei Konkurrenten gerichtet. Niemand traute sich mehr weiter zu machen und es schien als hätte die Welt aufgehört sich zu drehen.

Gespannt sah ich zu Harry und hoffte das er überleben würde und nicht Voldemort. Merlin, wie ich diesen Namen hasste! Wenn er gewann waren wir alle geliefert, weil wir auf Harrys Seite standen.

Unruhig knetete ich meine Hände und sah dem Farbenspektakel zu. Gleichseitig hatten Harry und Voldemort ihre Flüche losgelassen und die Farben vermischten sich. Funken sprühten umher.

Voldemort's Schrei erfüllte die eingefrorene Umgebung und mit Grauen sah ich zu, als Voldemorts Haut abblätterte und er sich auflöste. Zurück blieb nur sein leerer Umhang und die Meisten starrten ungläubig auf den Fleck. Nach endlosem Schweigen jubelten die meisten los, nur die Todesser sahen sich um und verschwanden so schnell es ging.

Einige von ihnen schleuderten noch ein letztes Mal mit Flüchen um sich und vor meinen Augen fielen noch ein paar Freunde tot um. Collin, Fred, Lavender und noch viele weitere. Stille Tränen sammelten sich in meinen Augen und so kam es, wie es kommen musste. Meine Sicht war verschleiert und dadurch sah ich den Fluch nicht und wurde getroffen.

Stille umfing mich und schwarze Punkte tanzten vor meinen Augen. Ich fühlte mich leicht und schwerelos. Ein Lächeln erschien auf meinem Gesicht und das letzte was ich spürte war die kalte Erde. Meine Augen

schlossen sich und ich ließ mich von der Dunkelheit davon tragen.

Wo bin ich?

Hermine:

Blinzelnd versuchte ich das blendend weiße Licht loszuwerden. Harter nasser Boden war unter mir, das konnte ich deutlich spüren. Jede noch so kleine Unebenheit in dem Boden merkte ich überdeutlich. Überall in meinem Körper war ein Ziehen und Stechen, welches schließlich in Schmerz überging.

Um mich abzulenken lauschte ich dem Wind, der über die Landschaft kräuselte und die Blätter rauschen ließ sowie das Gras. Wasser plätscherte in einem Bach und irgendwo in den Bäumen zwitscherten vergnügt Vögel und kündigten den Sonnenauf- oder Untergang an.

Schritte, sacht und leicht bewegten sich durch das Gras, so das man sie fast gar nicht mitbekam. Sie blieben stehen und ich würde schwören, das ich gemustert wurde. Verübeln konnte ich es dem Fremdem jedoch nicht. Da lag ein geschwächtes braunhaariges Mädchen, wahrscheinlich mit Blut überdeckt und bewegte sich kein Stück. Die Toten die wegen mir gestorben waren, musste man auch sehen, so kam es mir jedenfalls vor. An meinen Händen klebte das Blut von meinen Feinden und mit jedem Fluch den ich auf andere schoss wurde mir immer ein bisschen mehr meiner Gefühle geraubt. Mit jedem Fluch, den ich abbekam noch mehr. Bis ich schließlich nur noch Wut, Hass, Verzweiflung, Trauer, Schmerz und Hoffnungslosigkeit fühlen konnte. Und dann -dann nur noch den Schmerz der Verluste.

Eine Hand legte sich um meine Schulter und eine andere um meine Beine. Langsam und vorsichtig wurde ich hochgehoben. Ich wollte schreien, fluchen, mich winden und nur weg, doch das einzigste was meine Lippen verließ war ein leiser, wimmernder Laut. Ich spürte ein kleines Ziepen an meiner Schläfe und kurz darauf wurde mir schon wieder, wie so oft in letzter Zeit, schwarz vor Augen.

Leichtigkeit umfing mich und ich wollte mich bereitwillig wegtragen lassen, doch ich würde daran gehindert. So eine Frechheit! Stattdessen sollte ich in der harten Realität bleiben.

Widerwillig öffnete ich meine Augen. Ich war müde verdammt! Wir hatten gerade einen Krieg hinter uns, durfte man da nicht schlafen? Nein, natürlich nicht!

Eine junge Frau schob sich in mein Sichtfeld und weiter hinten stand ein Junge mit schwarzen Harren, die mich fatal an Harry erinnerten. Ein nicht anwesender Ausdruck zierte sein Gesicht und ich fragte mich schon warum er hier überhaupt stand. Wenn wir schon bei warum sind, könnte mir dann jemand sagen wo ich bin und warum hier niemand unseren Sieg feierte? Müsste es nicht laut sein und später erst immer leiser werden, weil wir den Verlust geliebter Menschen spüren? Und dann müssten sich alle in den Armen liegen und sich gegenseitig trösten. Aber was war hier? Nichts! Ich sah nicht mal bekannte Personen und das machte mir schon ein bisschen Angst. Wo bei Merlin war ich?

Mit einem lautem Knall ging die schwere Tür auf und zwei Männer kamen nicht gerade leise hinein. Gepeinigt knifelte ich meine Augen zusammen und dachte daran einfach so im Erdboden zu verschwinden und an einem bekannten Ort wieder aufzutauchen. Moment mal, mein Gesicht hellte sich auf, ich konnte apparieren! Jeder hatte etwas im Krieg gelernt und ich unter anderem stablose Magie.

Konzentriert schloss ich meine Augen und dachte an den Fuchsbau, wenn hier ein Schutzschild war, würde ich es einfach umgehen. Bevor ich den entscheidenden Schritt machen konnte hörte ich Stimmen und nahm zum ersten Mal die anderen Personen im Raum war. Mächtige Auren und eine etwas dunklere sowie eine schwächere sah ich und dann hörte ich die Stimme, von der ich dachte sie nie mehr zu hören.

"Madame Pomfrey, was ist passiert?" Dumbeldore, das war eindeutig seine Stimme. Meine Augen wurden groß.

"Sie wurde draußen gefunden, bewusstlos und ich habe keine Ahnung was mit ihr passiert ist." In Gedanken war ich immer noch bei meinem ehemaligen, **TOTEM** Schulleiter. Wo verdammt noch mal war ich, das ich Dumbeldores Stimme hören konnte?